

EVANGELISCH

NACHRICHTEN AUS DEM KIRCHENKREIS MERSEBURG

Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Röm 8,18



ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS DIESER ZEIT LEIDEN NICHT... Röm 8,18

»Muss nur noch kurz die Welt retten, noch 148 Mails checken...«, singt Tim Bendzko in seinem Hit. »Wow«, denke ich, »der hat sich viel vorgenommen. Wird er sich nicht überheben?« Beim näheren Hinhören wird klar: Der will gar nicht die Welt retten. Er will sich selber retten, will den Ansprüchen seiner Freundin entgegen. Und wie macht man das heutzutage am besten? Natürlich, wenn alle über Umweltzerstörung, über Kriege und Kinderarmut sprechen, dann entkommt man seinem eigenen Leben am besten, indem man andere rettet, oder es sich wenigstens vornimmt. (Und dann passiert natürlich gar nichts. Und auch dafür gibt es dann wieder tausend Gründe.) Natürlich passiert dann nichts. Ein Mensch kann die Welt nicht retten, auch nicht zehn, nicht hundert, nicht tausend Menschen. Wir müssen die Welt – Gott sei Dank – auch gar nicht retten. Gott selbst rettet sie. Gott selbst hat sie gerettet. Es ist schon geschehen, es muss nur offenbar werden. Paulus schreibt: Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Wenn Tim Bendzko wüsste, was Paulus weiß, könnte er längst tun, was er wirklich will: in einem netten Café sitzen, im Garten umgraben, Fußball spielen. Und danach könnte er immer noch ein paar richtig gute Sachen machen, die bei Gott und anderen Menschen gut ankommen. Er muss vor nichts mehr weglaufen – auch nicht vor der Freundin.

Monika Groß, Kreisreferentin für die Arbeit mit Kindern und Familien

SPENDENAUFTRUF

»Warum feiern wir Weihnachten?«, frage ich am Ende meiner Stunde im Kindergarten noch einmal in die Runde. »Weil Jesus Christoph geboren wurde!«, bekomme ich im Brustton der Überzeugung zur Antwort. »Das war eine schöne Geschichte – kannst Du die noch mal erzählen?« Wenn mich so viele Kinderaugen im Kreis anstrahlen, gehe ich glücklich nach Hause.

Seit fast drei Jahren nun biete ich den Kitas in unserem Kirchenkreis an, mit einem religionspädagogischen Projekt zu ihnen zu kommen. Circa 65 Einrichtungen nehmen das Angebot in mehr oder weniger großen Abständen in Anspruch. Ich werde gebeten, den Kindern zu erzählen, warum wir Weihnachten, Ostern, Erntedank oder Sankt Martin feiern. Viele Kinder wissen nicht, warum wir unsere Feste feiern, und ich sehe es als wichtige Aufgabe, die Kinder mit den Wurzeln unserer Kultur vertraut zu machen. Oft habe ich auch Geschichten im Gepäck, die sich mit Freundschaft, Gemeinschaft, Streit oder Vertrauen beschäftigen. Mein Projekt »Gibt's im Himmel auch Spaghetti?« zum Thema Tod und Trauer stößt auf erstaunlich großes Interesse.

Um dieses kostenfreie Angebot des Kirchenkreises dauerhaft in einer guten Qualität durchführen zu können, ist neben der Personalstelle die Anschaffung von Bastelmaterial sowie pädagogischem Spielmaterial notwendig. Wenn Sie diese wichtige Arbeit unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende!

Spenden an: Ev. Kirchenkreis Merseburg
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 3506 0190 1550 1050 27
BIC: GENODED1DKD
Stichwort: RT 200 Kitaarbeit



Alle sind sicher neugierig, was es mit der »Neuen« so auf sich hat.

Ich bin in Eilenburg geboren worden und aufgewachsen.

Nachdem ich 1979 die Schule beendet hatte und nicht auf die Erweiterte Oberschule gehen konnte (aus einem christlichen Elternhaus stammend und Mutter Lehrerin), machte ich eine Lehre als Wirtschaftskauffrau. Das kommt mir heute bei aller Verwaltungsarbeit sehr zugute. Da ich aber im Süßwarenwerk in Delitzsch gelernt hatte und wir im Betrieb Schokolade essen durften bis zum »Geht-nichts-mehr-rein«, kann ich heute fröhlich zusehen wie andere naschen. Aber ich wollte ja Theologie studieren. Also habe ich ein Jahr kirchliches Abitur in Leipzig gemacht und anschließend am katechetischen Oberseminar in Naumburg studiert. Der Aufbau des Studiums hat sehr zum selbstständigen Arbeiten beigetragen und zum Erlernen einer vernünftigen Zeiteinteilung für den späteren Dienst. Es schloss sich ein Vakanzvikariat in Staritz (Kirchenkreis Torgau) an. D.h. ich war im Vikariat in einer vakanten Pfarrstelle und mein Mentor war 20 Kilometer entfernt. Er hat mich machen lassen, und das war gut so. Insgesamt 10 Jahre war ich Pfarrerin in dieser Pfarrstelle. Ich bin dort nur weggegangen, weil die Stelle reduziert wurde.

Pouch und Zöbzig im Kirchenkreis Wittenberg waren meine nächsten Pfarrstellen. In Zöbzig war ich 17 Jahre.

Als stellvertretende und z.T. auch amtierende Superintendentin durfte ich sowohl im Kirchenkreis Torgau als auch 17 Jahre im Kirchenkreis Wittenberg die Geschicke des Kirchenkreises mit lenken. Während meines Vikariats in Staritz habe ich meinen Mann kennengelernt. Wir sind fast 30 Jahre verheiratet, und es ist durchaus gewöhnungsbedürftig, dass wir uns aufgrund unserer Arbeit und unserer Entscheidung dazu selten sehen. Er unterstützt mich in meinem Dienst in jeder Hinsicht.

Nun sind wir von einem Tagebausee (Goitzsche) an den größten in Sachsen-Anhalt (Geiseltalsee) gezogen und von der ältesten Stadt in Sachsen-Anhalt (Zöbzig) in die jüngste (Braunsbedra).

Die Geschichte der Regionen – auch als »gelernte DDR-Bürgerin« – ist mir bekannt.

Ich finde es toll, dass sich hier viele Ehrenamtliche für Ihre Kirchengemeinde engagieren. Aber wir wollen und müssen auch über unseren eigenen Tellerrand gucken und die Nachbarn im Blick haben. Denn »Christsein« ist etwas ganz Tolles. Und das geht nur in Gemeinschaft.

Freizeit nehme ich mir natürlich auch. Auch wenn die oftmals sehr spät am Tag oder nur im Urlaub ist. Zur Entspannung spiele ich gern mal Klavier. Und im Urlaub suchen wir uns Ferienhäuser mit Zaun (wegen des Hundes). Letztes Jahr waren wir in Ehrenfriedersdorf – 3.000 qm Waldgrundstück. Das war Natur pur. Das brauchen wir, um dann wieder neu zu starten.

Eva-Maria Osterberg

Karl-Heinz & Isolde

Isolde: Nu saach was, Heinzilein.

Karl-Heinz: Wozu?

Isolde: Zur neuen Jahreslosung:
Suche Frieden und jage ihm nach!

Karl-Heinz: Damit ham'r uns vielleicht
was einjehandelt.

Isolde: Wie das?

Karl-Heinz: Na, weechen dem 8. Jebot.

Isolde: Versteh' ich nich.

Karl-Heinz: Wenn ich mal zitieren
darf: Es wird nie so viel gelogen wie
vor der Wahl, während des Krieges
und nach der Jagd.

Isolde: Saacht Luther?

Karl-Heinz: Nee, Otto von Bismarck.

Isolde: Oh, der is neu.

Karl-Heinz: Er hat awer recht. Im Mai
sind Wahlen, da wird jenuch jeloochen,
da müss' mer nich och noch off
de Jaachd jeh'n.

Isolde: Na bei der Kommunalwahl wird
uns schon keener eh Bär'n offbinden.

Karl-Heinz: Du meenst, weil mer die
Pappnasen hier im Ort alle kenn'.

Isolde: Hm. Apropos Pappnasen. Als
was jehst du diesmal zum Kirchenf-
sching?

Karl-Heinz: Passend zur Jahreslosung,
als Jäger aus Kurpfalz.

Isolde: Da bin ich awer echt mal
jespannt.

Karl-Heinz: Off mei Kostüm?

Isolde: Nee, off dei Jägerlatein zum
Bierkonsum an dem Abend, Heinzilein!

IMPRESSUM

Evangelischer Kirchenkreis Merseburg
Domstraße 6, 06217 Merseburg

Redaktion: Redaktionskreis EVANGELISCH

Leitung: Manja Karl

Foto Cover: Theresa Dürrbeck

Ausgabe: Nr. 110 | 2019

→ Trauercafé

Donnerstag, 7. Februar, 15.30–17 Uhr
Ev. Gemeindehaus, Hälterstr. 30, Merse-
burg, Nebeneingang links

→ VIVA ESPAÑA

Temperamentvoll-leidenschaftliches
für zwei Gitarren, Katrin & Reinhard
Jungrichter (Weimar)
Sonntag, 17. Februar, 17.00 Uhr
Stadtkirche Merseburg

→ Klezmer & jidische Lieder

Valeria Shishkova & Di Vanderer
Sonntag, 17. Februar, 17.00 Uhr
Laurentiuskirche Bad Dürrenberg,
Kirchplatz, beheizte Winterkirche

→ Kirche und Demokratie

jeweils von 19.00–21.00 Uhr
Hälterstraße 30 in Merseburg

Dienstag, 26. März 2019

Wie soll das Verhältnis von Kirche und
Staat aussehen?

Referentin: Veronika Albrecht-Birkner, Theo-
login und Professorin für Kirchengeschichte

Dienstag, 2. April 2019

Thema »Partizipation«: Das meint glei-
chermaßen teilnehmen und teilen.

Wie viel Verantwortung tragen wir? ...

Referent: Curt Stauss, Pfarrer und Seelsorger
für politisch Verfolgte

Dienstag, 9. April 2019

Ist die Demokratie 100 Jahre nach der
ersten demokratischen Verfassung
schwach oder überholt? ...

Referent: Sebastian Striegel, Politikwissenschaft-
ler, Mitglied des Landtags und Parlamentari-
scher Geschäftsführer sowie katholischer Christ

Weitere Informationen und Termine finden Sie
in Ihrem Gemeindebrief und im Internet unter
www.kk-mer.de.